Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 226 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Samstag, den 26. September | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1925

Heute die Beilagen
‚Herd und Scholle' u. ‚Landmanns Sonntagsblatt'

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Kabinettsrat unter Vorsitz des Reichspräsidenten hat die Einladung zur Sicherheitspaktkonferenz angenommen. Reichspräsident von Hindenburg sprach sich im Kabinettsrat außerdem für weitere Preissenkung aus.

* Die Ministerpräsidenten der Länder treten am Freitag in Berlin zur Besprechung über die Sicherheitspaktfrage sowie über die Preissenkungsaktion zusammen.

* Die Türkei zieht an der Irakgrenze große Truppenmengen zusammen. Die Truppendemonstration ist gegen England wegen der Mossulfrage gerichtet.

* Die spanischen Landungstruppen in Marokko haben bei einem Angriff in der Alhucemasbucht einen wertvollen strategischen Erfolg errungen.

Große oder kleine Städte?

Der schwere Druck, der so lange auf dem Ruhrgebiet lastete, ist gewichen; sofort geht man an die Arbeit, zurückgestellte Pläne auszuführen, neue zu ersinnen. Dabei spielen gewisse kommunalpolitische Absichten eine recht erhebliche Rolle: es sind Pläne von weitgehenden Eingemeindungen kleinerer Städte oder Vorortgemeinden in die Großstädte. Die Mitteilungen hierüber laufen gerade jetzt besonders zahlreich ein.

Man wird derartigen Absichten mit geteilten Gefühlen gegenüberstehen. Gewiß, gerade im Ruhrgebiet sprechen sehr gewichtige wirtschaftliche Gründe für derartige Pläne. Die moderne Technik, an deren Errungenschaften teilzunehmen gerade für vorwärtsstrebende Gemeinden eine selbstverständliche Pflicht ist, drängt zur Konzentration, zur örtlichen Zusammenballung. Fernleitungen — gleichgültig, ob es sich dabei um Licht, Kraft oder Wärme handelt — sind teuer und verteuern. Kommunale Zersplitterung bedeutet auch sehr oft Verteuerung, weil Vielheit der Verwaltung, bedeutet das Vorhandensein zahlreicher Reibungsflächen und — Kirchturmsinteressen, an denen großzügige Pläne oft genug scheitern. Andererseits bietet die größere, breitere Plattform wieder die Möglichkeit einer Kommunalpolitik auf weite Sicht, weil vor allem die finanziellen Mittel und Voraussetzungen größere und bessere sind.

Das hervorstechendste Beispiel bietet die „Großgemeinde" Berlin —, wobei freilich die Meinungen mehr als geteilt sind, ob dieses Experiment als geglückt zu bezeichnen ist. Denn — was ist eigentlich aus dem stolzen Geiste geworden, der des Freiherrn v. Stein preußische Städteordnung durchpulste? Wir nennen das höchste Recht und die höchste Pflicht des Bürgers: die Selbstverwaltung. Je größer die Städte werden, desto stärker wächst auch die Bureaukratisierung der Stadtverwaltung, mehrt sich die Zahl der Kommunalbeamten. In den Riesengemeinden der Gegenwart erschöpft sich die „Selbstverwaltung" des Bürgers in den Stadtverordnetenwahlen. Das städtische Berufsbeamtentum verwaltet, hat Besitz ergriffen von der Ausführung selbst solcher Verwaltungsaufgaben, die vor nicht allzu langer Zeit noch in Händen ehrenamtlich tätiger Bürger lagen. Wobei übrigens nicht zu vergessen ist, daß die Zahl der Verwaltungsaufgaben auch ganz gewaltig gewachsen ist, die Bureaukratisierung also nicht nur in die Tiefe, sondern auch in die Breite gewaltige Ausdehnung erfahren hat.

Hierin liegt eine schwere staatsbürgerliche Gefahr und deswegen ist die unnötige Auffaugung von Kleingemeinden durch die Großstädte entschieden zu bekämpfen. Es liegt ein Körnchen gesunder, bodenständiger und demokratischer Politik darin, daß einst — andere Gründe sprachen natürlich auch mit — die Konservativen sich gegen die übertriebenen Eingemeindungspläne Berlins, des „Wasserkopfes", sträubten. Viel enger als in der Großstadt fühlt sich der vielfach so albern verspottete „Kleinstädter" mit dem Schicksal seiner Stadt verbunden; er läßt sich nicht verwalten, sondern verwaltet — oft sehr energisch — selbst mit. Das ist mehr als etwas bloß Äußerliches. Denn hier ist das Gefühl der Bodenständigkeit noch stark, ganz anders als in den Massen, die auf dem Asphalt der Großstädte umherfluten. Und gegenüber dem rasenden, aber oft allzu oberflächlichen Tempo der Großstadt darf die Besinnlichkeit der Kleinstadt als ein geradezu unentbehrliches Gegengewicht betrachtet werden. Es ist das Gegengewicht des einzelnen gegenüber der Masse, der Qualität gegenüber der Quantität.

Und das sind alles Werte, die ein Staat um so weniger entbehren kann, dem durch ein furchtbares Geschick so viele Wurzeln seiner Kraft zerschnitten sind. Das alles sind Güter, die nicht leichtherzig, voreilig, vielleicht nur augenblicklichen Vorteilen zu Liebe preisgegeben werden dürfen. Allzu stark schon ist die Stadt„kultur" geworden, die aber kaum noch den Namen Zivilisation verdient. Vieles von dem, was Oswald Spengler über den „Untergang des Abendlandes" schrieb, ist aus dem Widerstand gegen diese kulturwidrigen Zusammenballungen entstanden und sollte den zum Nachdenken zwingen, für den die „moderne Kultur" der Güter höchstes ist. Weil diese „Kultur" eben nur oder höchstens noch Zivilisation, also Niedergang ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Tschechisierungsversuche in bayerischen Grenzorten.

Bei dem Besuche des Bayerischen Landtages in der bayerischen Grenzstadt Furth am Wald wurde der Landtag auf die schweren Kämpfe der dortigen Bevölkerung gegen die Tschechisierungsbestrebungen hingewiesen. Gerade jetzt machten die Tschechen ernste Anstrengungen, in Furth eine tschechische Schule zu errichten und damit dort festen Fuß zu fassen. Der Landtag wurde ersucht, den harten Kampf der Bevölkerung um die deutsche Kultur durch eine bessere Ausgestaltung der deutschen Schulen und Bildungseinrichtungen im Grenzlande zu unterstützen, worauf Landtagspräsident Königsbaur der Further Bevölkerung die Anerkennung des Landtages für ihr mutiges Eintreten für das Deutschtum aussprach und die Unterstützung des Landtages zusagte.

Neue Verhaftungen in der Fememordaffäre.

Im Zusammenhang mit der Festnahme des früheren Feldwebels Klapproth, der nach Landsberg a. d. Warthe übergeführt worden ist, sind jetzt in Berlin mehrere neue Verhaftungen vorgenommen worden. Die Berliner politische Polizei hat eine Anzahl von Personen verhaftet, darunter den ehemaligen Fähnrich Helmut Meder, der seinerzeit beim Küstriner Putsch im Fort Hahneberg bei Döberitz eine Rolle gespielt hat. Die Untersuchung wird nach der Richtung geführt, ob die jetzt Verhafteten zusammen mit Klapproth den Leutnant Sand im Döberitzer Kesselbruch beseitigt haben. Von Meder wird behauptet, daß er der Adjutant des Oberleutnants Scholz gewesen ist.

Freistaat Danzig.

× **Protestversammlung der Danziger Gewerkschaften.** Gegen die Genfer Entscheidung in der Postfrage fand auf dem Langen Markt in Danzig eine vom Danziger Heimatdienst in Verbindung mit den Gewerkschaften einberufene Protestversammlung statt. Redner der Gewerkschaften und Verbände wiesen noch einmal darauf hin, wie in Danzig das Völkerbundurteil als unberechtigt empfunden wird, und brachten eine Entschließung zur Annahme, in der es heißt, daß 20 000 auf dem Langen Markt versammelte Bewohner der Freien Stadt Danzig einmütig ihrer bitteren Enttäuschung Ausdruck geben, daß der Völkerbund sich im Sinne des für Danzig unerträglichen Gutachtens entschieden habe. Die Danziger Bevölkerung hoffe, daß nach der vorgesehenen Frist von drei Monaten eine andere gerechtere Regelung erfolgen werde.

Aus In- und Ausland.

Koblenz. Die Rheinlandkommission hat beschlossen, gegen das Gesetz über die Besteuerungsrechte des Reiches, der Länder und der Gemeinden vom 10. August 1925 keine Einwendungen zu erheben unter der Voraussetzung, daß die Anwendung des Gesetzes in keiner Weise die Rechte der Besatzungstruppen auf Grund des Artikels 9 des Rheinlandabkommens schmälere.

Weimar. Der Präsident des Landtages hat auf Grund der Ältestenratssitzung den Landtag auf den 12. Oktober einberufen. Der Landtag wird sich zunächst auf Wunsch der S. P. D. und K. P. D. mit der Amnestievorlage der Regierung befassen.

Löbau. Die hier tagenden Bezirksvorstände der sächsischen Sozialdemokratie erklärten in einer hier abgehaltenen Versammlung, alles zu tun, um dem Spruch des Heidelberger Parteitages auf Beilegung des Sachsenkonfliktes in vollem Umfange gerecht zu werden, wenn sie auch die gefundene Lösung nicht als befriedigend ansähen.

Annahme der Konferenzeinladung.

Die Beschlüsse des Kabinettsrates.

Hindenburg für weitere Preissenkung.

Berlin, 24. September.

Das Reichskabinett ist heute vormittag um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, in der die Entscheidung über die Annahme der Einladung zur Sicherheitspaktkonferenz gefällt wurde. Das Reichskabinett beschloß, diese Einladung anzunehmen. Über diesen Kabinettsbeschluß wurde ein amtlicher Bericht ausgegeben, in dem es heißt:

Das Reichsministerium trat heute vormittag unter Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten zu einem Kabinettsrat zusammen. Zur Beschlußfassung stand die deutsche Antwort auf die Einladung der alliierten Regierungen zu einer Konferenz über die Sicherheitsfrage. Es wurde beschlossen, die alliierte Einladung zur Konferenz anzunehmen; als deutsche Delegierte werden der Reichskanzler und der Reichsminister des Auswärtigen an der Konferenz teilnehmen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden auch die zur Behebung der gegenwärtigen Teuerungslage anzuwendenden Maßnahmen erörtert. Der Herr Reichspräsident brachte dem Ministerium gegenüber eindringlich zum Ausdruck, daß alles nur irgend mögliche geschehen müsse, um die jetzige Preisbewegung im rückläufigen Sinne zu beeinflussen.

Zu der Kabinettssitzung erfahren wir von gut unterrichteter politischer Seite weiter, daß an den Beratungen sämtliche Minister teilgenommen haben. Außer dem Kanzler Dr. Luther und dem Außenminister Dr. Stresemann kam auch Ministerialdirektor Dr. Gaus referierend zu Worte. Den Beratungen lag der Wortlaut der deutschen Antwortnote bereits zugrunde, und es braucht wohl nicht eigens betont zu werden, daß an der Haltung der deutschen Regierung sich in letzter Minute nichts ändern wird. In die Verhandlung griff mehrfach der Reichspräsident ein. Die Beratungen dauerten etwa zwei Stunden. Die Antwort der Reichsregierung an die Alliierten soll umgehend abgesandt werden.

Zusammenkunft der Ministerpräsidenten.

Da es sich bei der Annahme zur Paktkonferenz um eine Frage von besonderer politischer Bedeutung handelt, wird das Reichskabinett alle verfassungsmäßigen Faktoren hierzu hören. Zu diesem Zwecke sind die Ministerpräsidenten der Länder nach Berlin geladen worden, wo am Freitag mit ihnen im Reichskanzlerpalais unter Vorsitz des Reichskanzlers eine Besprechung über die außenpolitische Lage stattfinden wird. Auch das Problem der Preissenkung soll bei dieser Besprechung einer Beratung unterzogen werden. Aus diesem Grunde hat die Reichsregierung die Ministerpräsidenten gebeten, die Ressortminister der Einzelstaaten zu den Besprechungen hinzuzuziehen. Am Sonnabend wird sich auch der Auswärtige Ausschuß mit der Sicherheitspaktfrage beschäftigen.

Frühere Einberufung des Reichstages?

Berlin, 24. September.

Der Ältestenrat des Reichstages tritt am Sonnabend zu einer Sitzung zusammen, um zu dem Antrage der Kommunisten auf sofortige Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen. In parlamentarischen Kreisen rechnet man nicht mit einem baldigen Zusammentritt des Reichstags, auch bei anderen Parteien will man aber die Möglichkeit nicht außer acht lassen, das Reichsparlament im Falle einer Zuspitzung der außenpolitischen Lage jederzeit einberufen zu können.

*

Ein Sicherheitspakt auf dem Balkan.

Bukarest, 24. September.

Die türkische Regierung hat die Balkanmächte zu einer Konferenz eingeladen, die in Konstantinopel stattfinden soll. Auf dem Programm stehen Besprechungen über einen Sicherheitspakt und ein Balkanschiedsgericht.

Wien. Wie die „Stunde" erfährt, wird sich Sektionschef Dr. Schüller Sonnabend nach Berlin begeben. Sein Aufenthalt gelte zunächst der Besprechung eines Zusatzabkommens zu dem im vorigen Jahre zwischen Deutschland und Österreich abgeschlossenen Handelsvertrag.

London. Der Berliner Berichterstatter der „Daily Mail" berichtet aus amtlicher Quelle, daß am 1. 10. die Einfuhrbeschränkungen für alle britischen Güter, soweit ihre Einfuhr nicht ausdrücklich im englisch-deutschen Handelsvertrag ausgeschlossen ist, aufgehoben werden.

London. Reuter erfährt über Peking aus Charbin, daß ein Moskauer diplomatischer Kurier in Pogranitschnia festgehalten wurde, als er versuchte, eine größere Masse Bomben und Explosivstoffe nach China zu bringen.

Kopenhagen. Das dänische Außenministerium will mit der deutschen Regierung in Verhandlungen eintreten, um Zollherabsetzungen auf Grund des dänischen Meistbegünstigungsrechtes zu erlangen. Das dänische Landwirtschaftsministerium hat Material gesammelt über die Bedrohung der landwirtschaftlichen Ausfuhr durch das deutsche Zollgesetz.

Preußischer Landtag.

Volksgesundheit und Geburtenrückgang.

(67. Sitzung.) tt. Berlin, 24. September.

Nach debatteloser Erledigung kleinerer Vorlagen wird die zweite Beratung des Haushalts des Volkswohlfahrtsministeriums fortgesetzt.

Zum Kapitel Ministerium und Volksgesundheit geht Abg. Dr. **Weyl** (Soz.) auf den Geburtenrückgang und die Verschlechterung der Volksgesundheit ein. Die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Kriege seien die Ursache dieser Verschlechterung der Ernährung und Gesundheit des Volkes.

Abg. Dr. **Quast-Faslem** (Dtn.) weist auf die durch das Versailler Diktat erzeugte Verarmung Deutschlands hin, die es leider unmöglich mache, die staatlichen Mittel zur Hebung der Volksgesundheit aufzuwenden, die wünschenswert wären. Die Verarmung des Volkes habe auch die verbrecherische Geburtenverhinderung gesteigert. Demgegenüber sei es notwendig, den Willen zur Selbstbehauptung im Volke zu stärken.

Abg. Frau Dr. **Klausner** (Dem.) unterstützt die Anträge, die eine verstärkte Bekämpfung der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten bezwecken. Der Rückgang der Säuglingssterblichkeit sei noch nicht befriedigend; der Geburtenrückgang habe einen geradezu schrecklichen Umfang angenommen. Wenn die Entwicklung so weitergeht, sei mit der

Gefahr einer Entvölkerung

zu rechnen. Um so notwendiger sei es, alle Mittel aufzuwenden, um die Säuglinge lebensfähig und zu gesunden Menschen zu machen.

Abg. Dr. Böhm (D. Vp.) bedauert, daß die in den Etat für die Volksgesundheitspflege eingestellten Mittel so gering sind. Auf diesem Gebiete sei falsche Sparsamkeit nicht am Platze. Im Gesundheitswesen komme es bei der Auswahl der Beamten in erster Linie auf die Tüchtigkeit und Erfahrung an. Auf Parteizugehörigkeit und Konfession dürfe in diesen Dingen keine Rücksicht genommen werden.

Abg. **Gehrmann** (Komm.) verlangt eine wesentliche Erhöhung der in dem Etat für die Volksgesundheitspflege eingestellten Mittel.

Abg. **Bischof** (Wirtsch. Vgg.) vertritt die Meinung, daß das Wohnungselend abgestellt werden könne, wenn man die nutzlos für die Wohnungsämter vergeudeten Mittel zur Belebung des Baumarktes verwenden würde.

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung

für die Einkommensteuer und Körperschaftssteuer für den Steuerabschnitt der in der 1. Hälfte des Kalenderjahres 1925 geendet hat.

I.

Zur Abgabe einer Steuererklärung zur Einkommensteuer und der Körperschaftssteuer werden hiermit Steuerpflichtige aufgefordert, deren Steuerabschnitt in der 1. Hälfte des Kalenderjahres 1925 geendet hat. Steuerabschnitt ist:

a) Bei Steuerpflichtigen, die Einkünfte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung beziehen, das Wirtschaftsjahr vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1925; bei reiner Weidewirtschaft und reiner Viehzucht statt dessen das Wirtschaftsjahr vom 1. Mai 1924 bis 30. April 1925

b) Bei Steuerpflichtigen, die Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches zu führen verpflichtet sind oder, ohne dazu verpflichtet zu sein, Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches tatsächlich führen, das Wirtschaftsjahr, für das sie regelmäßige Abschlüsse machen, sofern es in der 1. Hälfte des Kalenderjahres 1925 geendet hat.

Steuerpflichtige mit mehreren Wirtschaftsjahren, von denen ein Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 1925 endet, sind auch dann nicht zur Abgabe einer Steuerklärung verpflichtet, wenn ein Wirtschaftsjahr in der 1. Hälfte des Kalenderjahrs 1925 endet. Diese Steuerpflichtigen werden vielmehr erst nach Ablauf des Kalenderjahres 1925 zu einer Steuererklärung aufgefordert werden.

II.

Für den unter I bezeichneten Steuerabschnitt sind zur Abgabe einer Steuererklärung für die

Einkommensteuer

verpflichtet:

1. Steuerpflichtige, deren Einkommen im Steuerabschnitt den Betrag von 8000 R.-M. überstiegen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses ihrer Bücher zu ermitteln ist;
3. bei Beteiligung mehrerer an den Einkünften aus
   a) Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung,
   b) an einem Gewerbebetrieb, z. B. an einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft die zur Vertretung oder Geschäftsführung befugten Personen.

III.

Für den unter I bezeichneten Steuerabschnitt sind zur Abgabe einer Steuererklärung für die

Körperschaftssteuer

verpflichtet:

1. Steuerpflichtige Erwerbsgesellschaften,
2. alle übrigen steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen.

IV.

Die Steuererklärungen sind in der Zeit vom 1. bis 17. Oktober 1925 bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk

a) die zu II 1 u. 2 bezeichneten Steuerpflichtigen ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt,

b) die zu II 3 und III bezeichneten Steuerpflichtigen den Ort der Leitung oder Sitz haben.

Ist im Inlande weder ein Wohnsitz noch ein dauernder Aufenthalt, weder ein Ort der Leitung, noch ein Sitz gegeben, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen betrieben oder ständig vertreten wird.

V.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuerklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der festgesetzten Steuer auferlegt werden.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Einkommensteuer oder Körperschaftssteuer wird bestraft Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird bestraft.

Lüdenscheid, den 23. September 1925.

Das Finanzamt.

Amt Kierspe. Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die **Wählerlisten für die Wahlen zum Kreis- und Provinziallandtag der Gemeinden Kierspe und Rönsahl,** erstere im Amtshause Kierspe, Zimmer 4, letztere beim Gemeindevorsteher Buchholz in Rönsahl vom **26. September bis 3. Oktober 1925** zu jedermanns Einsicht ausgelegt sind.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum 3. Oktober bei dem Unterzeichneten oder den Gemeindevorständen von Kierspe und Rönsahl schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben.

Hiltebrandt.

Inserieren bringt Gewinn!

Persil allein verwenden!

Persil enthält beste Seife in feinster Verteilung so reichlich, daß jede Mitverwendung von Seife und Seifenpulver Verschwendung wäre. Genaue Befolgung der Gebrauchsanweisung sichert höchste Waschwirkung!

Sitzung

der Gemeinde-Vertretung Hülscheid

findet **Dienstag, den 29 September** nachmittags 2 Uhr in **Rölvede** (bei Krägeloh) statt.

Feuerwehr-, Schul-, Forst- und Armenangelegenheiten.

Lüdenscheid, den 23. Sept. 1925.

Der Amtmann.

Die Wahlkarteien

für die am 25. 10. ds. Js. stattfindenden Wahlen zu dem Provinziallandtage und Kreistage liegen von **Sonnabend, den 26. September bis Sonnabend, den 3. Oktober ds. Js.** im Amtshause Zimmer 2 (Wahlamt) und im Amtsbüro in Klagebach während der Dienststunden vormittags zu jedermanns Einsicht aus. Einsprüche sind bis zum Ablauf der Auslegungspflicht mündlich oder schriftlich bei den Auslegungsstellen anzubringen.

Lüdenscheid, den 23. Sept. 1925.

Der Amtmann.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, 27. Sept, Vorm 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Lindemann Vorm. 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst, Bücherausgabe der kirchl. Volksbibliothek, nachm 4 Uhr Jungmädchenversammlung im Konfirmandenhause Dienstag abd. 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abd. 8.30 Uhr Vorbereitung der Helfer. Freitag 8 Uhr Kirchl Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Samstag, den 26. Sept. abds. 8 30 Uhr Gemeinsame Gebetsstunde. Sonntag, 27. Sept. 1.30 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Bibelstunde 5 30 Uhr Jungfrauenverein, 8 Uhr Jünglingsverein, Montag abds. 8.30 Uhr Jungfrauenverein-Unterhaltung. Dienstag abends 8.30 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch 4 Uhr Missionshandarbeitsstunde. 8 30 Uhr Jünglingsverein, Donnerstag abd. 8,30 Uhr Blaukreuzverein. Freitag 8,30 Uhr Männerchor

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a. Samstag, 26. Sept. abends 8.30 Uhr Männer- und Jünglingsverein. Sonntag, 27. Sept. morg. 9.30 Uhr Erbauungsstunde. 11 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Bibl Vortrag Montag abd 8.45 Uhr Gebetstunde. Mittwoch abends 8 45 Uhr Bibl. Vortrag, Prediger C. Schirp.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 27. Sept. 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2,30 Uhr Andacht.

Evang. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 9.30 Gottesdienst, 10,45 Uhr Kindergottesdienst 8 Uhr Gemeinschaftsstunde Montag abd. 8.30 Uhr Männerchor. Dienstag abends 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8.30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8,30 Uhr Männer- und Jünglingsverein. Bibelbesprechung Freitag 8 30 Uhr Posaunenchor, Samstag 8.30 Uhr Gemischter Chor.

Evang Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Versammlung d. größeren Gemeindevertretung in d. Sakristei. Kindergottesdienst fällt aus. Dienstag 8,30 Uhr Kirchenchor. 4 Uhr Frauenhülfe Lösenbach Donnerstag 4 Uhr Frauenverein Ahelle.

Bekanntmachung.

Wenn Sie

Rheumatiker

sind oder unter **Ischias, Gicht, Hexenschuß** oder unter ähnlichen Uebeln zu leiden haben, werden Sie gewiß schon viele der so schön und warm angepriesenen Heilmittel aller Art vergeblich angewandt haben. Ihr Geld sind Sie los geworden, Ihre Krankheit haben Sie behalten! Es liegt mir am Herzen, jedem, den es angeht und jedem, der es wissen will, kostenlos mitzuteilen, wie ich auf einfache Weise schnell und gründlich von meinem Leiden erlöst wurde. Ich gebe diese Auskunft gern: Einmal in der Absicht, vielen Kurpfuschern das Handwerk zu legen und zum andern aus dem Gefühl heraus, meinen Mitmenschen zu helfen. Ich mache keine Reklame für ein von mir hergestelltes Mittel, sondern bin nur Privatmann, versende auch nichts, sondern gebe nur Auskunft.

Marta Nagel, Berlin-Karlshorst, Weseler Straße 16.

Motorräder

Zündapp, — Ardie, B. M. W.

verkauft bei sehr günstigen — Zahlungsbedingungen —

Alb. Linnepe, Halver.

Telefon 192.

20% **Sonderverkauf.** 20%

Vom 1. bis einschließlich 17. Oktober 1925

Die am 19. d. M. im Hotel Bastian versteigerten

Manufaktur-, Konfektion- und Schuhwaren

sind von der Firma C. Stork gekauft und uns zum weiteren Verkauf übertragen worden. Ein Teil dieser Waren sind im Preise bedeutend ermäßigt. Hier einige Beispiele:

1 Post. Damenbiberhemden gest. 2.45 Mk. 1 Post. bl. Jacken u. Hosen à 3 Mk.
1 „ Kindersandalen und Rindl. Kinderschuhe Nr. 29-35 à P. 3 Mk.
1 „ Damenhalbschuhe 4.90 Mk. usw.
1 Stück schwarz Eolienne Ia Qualitäten 8.50 Mk.

Auf die hier angeführten Preise, sowie auf alle von uns zum Verkauf kommende Waren

20% Rabatt

ohne Ausnahme.

Anzüge, Damenmäntel usw. im Preise von über 20 Mk. können bei 10-20 Mk. Anzahlung innerhalb 4 Wochen noch zu diesem billigen Preise abgeholt werden.

Versäume keiner diese nie wiederkehrende günstige Gelegenheit zum Einkauf. Da oft der Andrang nachmittags sehr groß, bitte nach Möglichkeit die Vormittagsstunden zu benutzen.

Weiter mache ich darauf aufmerksam, daß am 30. Sept. unser Geschäft nicht geöffnet ist.

I. A.

Carl Dösseler, Kierspe-Bhf.

Habe im elterlichen Hause **Hälverstr. 33** ein

Fuhr- und Kohlengeschäft

eröffnet. **Bestellungen nehme entgegen.** Um geneigten Zuspruch bittet

Otto Wever,
Schalksmühle.

Flechtenleiden

aller Art müssen weg, und zwar restlos für immer. Dauerbeseitigung durch **Dermalit D. R. P.** (Keine Salbe, keine Tinktur oder Tee), sondern sauber und geruchlos ohne Berufsstörung. Nur einmalige Ausgabe von Mark 5.—

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: F 191

Ia Woll- und Haarhüte
in allen Preislagen,
Klappzylinder mit u. ohne Leder.
Klub-, Flieger- und Sport-Mützen,
Bielefelder Oberhemden, Kragen, Vorhemden usw.
— Regenschirme u. Spazierstöcke, —
Normal- u. Mako-Wäsche
schwarz u. farbige **Glacéhandschuhe** für Damen und Herren
Portemonaies, Taschenspiegel, Taschentücher usw.
Krawatten u. Seidenbinder.

Nur das Neueste.

Fr. Kattwinkel,
Halver.



Flügel -- Pianos

der Hofpianofabriken **Ibach, Schiedmayer & S., Schwechten, Zeitter & Winkelmann, Spaethe, etc.**

Fernruf 4165. Bequeme Zahlg. Freie Lieferg.

Dr. KOMP & MICHAEL, HAGEN i. W.

Das Haus der Marken-Klaviere
Weststraße 2, Ecke Karlstraße.

Sämtliche Drucksachen f. die Industrie
empfiehlt **Wilh. Beil jr., Halver.**

Wer ein wirklich erstklassiges

Patent-Piano

mit Klangsteg (Staatsmedaille, Gold, Ausstellungspreise)

Flügel

oder

Harmonium

anschaffen will, wende sich direkt an die

Hof-Piano-u. Flügelfabrik

Roth & Junius

Hagen i. W.
Bahnhofstraße 29
Filiale:
Berlin am Zoo.

Lieferung franko.
Zahlungserleichterung.

Stimmungen u. Reparaturen
Stets Gelegenheitskäufe.
In Sonder-Abteilung:
Grammophone und Platten.

Den **bestellten**

Rotkohl

bitten wir in der **Verteilungsstelle Oeckinghausen** und in **Halver,** Kronprinzenstr. bald möglichst abzuholen.

In der **Verteilungsstelle Halver,** Kronprinzenstr. kann noch ein kleiner Posten

Weißkohl

billigst abgegeben werden

Konsumverein für Halver und Umgegend.

Strickmaschine

gebraucht, aber gut erhalten, billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei
Fritz Schaefer,
Kierspe.

Allg. Schützenverein Kierspe-Bhf. u. Umg.

Heute, Samstag abd. 8 Uhr im Vereinslokal Bastian

General-Versammlung

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

M.-G.-V. „Sängerbund" Kierspe.

Sonntag, den 27. Sept., **Familien-Ausflug** für aktive und passive Mitglieder **nach Marienheide.** Abmarsch 1 Uhr vom Vereinslokal. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Wir suchen mehrere

Mädchen od. Frauen

sowie einige

jugdl. Arbeiter

für saubere und lohnende Akkordarbeit.

Eintritt sofort oder auch in 14 Tagen.

Kaiser & Spelsberg,
Isolierrohrwerk
Schalksmühle.

Kraft-Waschmaschinen

sowie dazu gehörige

Elektro-Motoren

verkaufen billig.

Elektro-Motoren-Reparatur - Werkstatt

Gebr. Turck, Halver
Berlinerstr. 20 Telefon 35

Kali 42 %,
Kainit,
Amm.-Superphosphat
6×12
Knochenmehl
hat auf Lager vorrätig.

Otto Ohler,
Ohl-Rönsahl.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen aus dem Leserkreis.

Der größte Teil aller Fragen muß von hier aus direkt schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem muß jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie der Portoanteil von 30 Pfg. beigefügt sein. Werden mehrere Fragen eingesandt, so sind ebensoviel Portoanteile, als Fragen gestellt sind, beizufügen. Bemerkt sei, daß wir im Briefkasten nur rein landwirtschaftliche Fragen behandeln; in Rechtsfragen oder sonstigen Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann eine Auskunft nicht erteilt werden.

Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Meine vier Jahre alte Kuh gibt viel, aber wässerige und fettarme Milch mit bitterem Geschmack, der sich auch nach Monaten nicht verloren hat. Wie ist dem abzuhelfen? v. D. in L.

Antwort: Die Ursachen einer wässerigen Milch können eine individuelle Anlage der Kuh sein, gegen die es kein Heilmittel gibt, dann wasserreiches, aber eiweißarmes Futter, Verdauungsschwäche und chronische mit Abzehrung verbundene Krankheiten. Der bittere Geschmack kann durch Verfütterung wenig entbitterter Lupinen, von viel Rüben, Rapskuchen, knoblauchhaltigem Futter, saurem Heu, verschimmeltem Futter, viel Haferstroh, Heu entstehen, das viel Sumpfschachtelhalm enthält; auch durch Spaltpilze, deren Vermehrung durch unsaubere Gefäße gesteigert wird. Die Abstellung der Ursachen wird meistens zum Ziele führen, besonders ist eine gründliche Desinfektion des Stalles, der Geräte, Gefäße, Stallkleidung der Melker, durch Formalin, schweflige Dämpfe, Sodalösung oder gelöschten Kalk anzuraten. Einen Gewährmangel bildet diese Milchbeschaffenheit nicht. Dr. Ws.

Frage Nr. 2. Mein Vieh wird durch Ungeziefer auf der Weide furchtbar geplagt. Es haben sich direkt Löcher am Körper gebildet, die von dem Insektenzeug dauernd umlagert werden. Was kann hier empfohlen werden? W. P. in W.

Antwort: Wir empfehlen Ihnen öfteres Bepinseln mit Aloetinktur und ebenda Aufstreichen von Zinksalbe. Dr. St.

Frage Nr. 3. Ich will meinen Kühen und Schweinen Futterkalk geben, oder genügt Schlämmkreide? W W. in G.

Antwort: Schlämmkreide genügt nur dann, wenn der Boden phosphorsäurereich ist oder viel Phosphate angewendet wurden oder viel phosphorsäurehaltiges Kraftfutter verabfolgt worden ist. In allen übrigen Fällen ist wohl der phosphorsäurehaltige Futterkalk vorzuziehen. Er muß frei sein von Säuren, Arsen, Fluornatrium. Besonders bei Verabfolgung von viel Hackfrüchten, saurem Futter ist die Kalkgabe nicht zu umgehen. Die Preiswürdigkeit eines Futterkalkes kann erst dann festgestellt werden, wenn dessen genaue Analyse vorliegt. Im allgemeinen empfiehlt es sich auch, den Futterkalk genossenschaftlich (Raiffeisen usw.) zu beziehen, weil man dann freie Analyse hat und gute Ware erhält. Dr. Ws.

Frage Nr. 4. Mein Ferkel hustet öfters, im Stall stärker als im Freien; die Freßlust ist gering. Was ist dagegen zu tun? K. L. in O.

Antwort: Licht, frische Luft, Bewegung im Freien, Erdefressen, sich sonnen und suhlen sind für Ferkel die größten Wohltaten und Heilmittel. Je mehr sie davon Gebrauch machen, desto gesünder und widerstandsfähiger werden die Tiere. Ferner trockner, warmer Stall, hölzerne Pritsche, kein Betonfußboden, weiterhin das Ferkel mindestens acht Wochen lang — besser zehn Wochen lang — bei der Mutter zu belassen, weil Muttermilch die beste und bekömmlichste Nahrung für das junge Tier ist, die ihm zugleich Schutzstoffe gegen Krankheit bietet. Die Sau ist kräftig, aber nicht mastig zu ernähren, dabei sind bei kalkarmem Futter täglich 20 g Schlämmkreide nicht zu vergessen. Dr. Ws.

Frage Nr. 5. Meine Ziegen geben wenig Milch, und auch bei frischmelkenden sinkt der Milchertrag plötzlich stark, dabei ist häufiger Durchfall, Magerkeit und Mattigkeit trotz guten Futters zu beobachten. Was ist zu tun? D. B. in M.

Antwort: Zunächst melken Sie jedesmal gründlich und rein aus, da bei schlechtem Ausmelken der Milchertrag rapide sinken kann, dann bei kalkarmem Boden und somit kalkarmem Futter füttern Sie guten Futterkalk, der aber frei von Fluornatrium und Säuren sein muß, da plötzliches Sinken des Milchertrages vielfach auf Kalkmangel im Futter und Mangel an Phosphorsäure zurückgeführt wird, auch ist etwas Kochsalz beizufüttern. Durchfall kann bei Diätfehlern (warm gewordenem Grünfutter, schlechtem Wasser giftigen Pflanzen), auch bei Darmerkrankungen eintreten: es bildet ein Bestreben der Natur, schädliche Stoffe auszuscheiden. Deshalb unterstützt man zunächst dieses Bestreben durch Darreichung von Rhabarber, und erst wenn der Darm völlig entleert und ruhig geworden ist, sind stopfende Mittel (Tannin, gerbsäurehaltige Stoffe, Opium) angebracht. Ebenso sind die Tiere warm zu halten. Zur genauen Kenntnis studieren Sie das Buch „Praktische Ziegenzucht" von Dr. P. Heine, Verlag von J. Neumann, Neudamm, das Sie über alles Wissenswerte über die Ziegenzucht belehrt. Dr. Ws.

Frage Nr. 6. Darf ein am 1. Juni geborenes Ziegenlamm schon im Herbst zur Zucht zugelassen werden? K. in N.

Antwort: Keineswegs! Die weiblichen Zuchtlämmer werden erst im Alter von 7 bis 10 Monaten brünstig. Sie dürfen in keinem Falle vor dieser Zeit gedeckt werden. Es ist überhaupt fehlerhaft, eine Ziege zu früh zur Zucht zuzulassen. Es ist das nicht nur nachteilig für das Muttertier, das dann nur klein bleibt und sich niemals mehr voll auswächst, sondern auch nicht gut für das Junge, weil es sich dann in der Regel weit schlechter entwickelt, als wenn es von einem gesunden, kräftigen, ausgewachsenen Muttertier stammt. Am besten warten Sie mit dem Belegen bis zum nächsten Frühherbst. Dr. Ws.

Frage Nr. 7. Mein Schäferhund hat am Rücken Krusten, die er sich ständig blutig kratzt. Auch verliert er die Haare, sie sind wie abgefressen. Sonst ist das Tier munter. Was läßt sich dagegen tun? G. M. in H.

Antwort: Der Hund ist mit einem schweren chronischen Ekzem behaftet. Wir empfehlen, sich sofort von der Barellol-Gesellschaft in Berlin-Wilmersdorf, Forckenbeckstraße 1, eine Kruke Räudeseife kommen zu lassen und das Tier nach der beigegebenen Anweisung sorgfältig zu behandeln. Außerdem muß die Hütte öfter mit heißem Sodawasser desinfiziert werden. Dr. H.

Frage Nr. 8. Meine Katzen bekommen plötzliche Anfälle; sie rennen wie toll umher und verkriechen sich dann an engen, dunklen Stellen. Sonst sind sie mobil und fressen gut. Wie ist dem abzuhelfen? B. K. in E.

Antwort: Die Katzen sind wahrscheinlich mit Spulwürmern behaftet. Wir empfehlen, von der Barellol-Gesellschaft in Berlin-Wilmersdorf, Forckenbeckstraße 1, eine Flasche Spulwurmmittel zu beziehen und die Katzen damit zu behandeln. Die Dosis ist dieselbe wie die für einen kleinen Hund. Dr. St

Frage Nr. 9. Mein Huhn hat seit längerer Zeit einen geschwollenen Fuß (Spanne). Das Tier geht lahm. Was habe ich da wohl am besten zu veranlassen? L. K in L.

Antwort: Ihre Henne hat sich vielleicht beim Herunterspringen von der Sitzstange oder einem höheren Platz den Fuß stark verstaucht. Machen Sie am besten Umschläge mit essigsaurer Tonerde. Aber die Henne kann auch an Gicht leiden. Sie sperren das Tier in einen kleinen Stall mit reichlicher Streu ein und machen wiederholt Umschläge. Wenn sich die Geschwulst dann verhärtet und zusammengezogen hat, schneiden Sie diese mit einem ganz scharfen Messer auf, drücken gut aus, reinigen und verbinden die Wunde und lassen die Henne noch ein paar Tage im Stall. K Sch.

Frage Nr. 10. Meine Küken sind munter, auch fressen sie gut, nur sind die Kämme in letzter Zeit blaß geworden; auch lassen sie die Flügel hängen. Eins meiner alten Hühner zeigte vor längerer Zeit ebenfalls solche Erscheinungen. Beim Schlachten stellte ich dann fest, daß die Eingeweide gesund waren, nur in den Därmen waren lange, dünne Würmer. Um was hat es sich wohl gehandelt? W B in B.

Antwort: Ihre Hühner leiden unter Würmern. Ob sie nun Band- oder Spulwürmer oder auch Fadenwürmer haben, kann nur eine genaue Untersuchung ergeben. Die Behandlung ist bei allen fast die gleiche. Vor allen Dingen trennen Sie alle kranken und verdächtigen Tiere von den gesunden, der Stall wird gründlich gereinigt und desinfiziert. Man läßt die Tiere einen Tag hungern, gibt ihnen einen Tee- oder Eßlöffel Rizinusöl, je nach Größe des Tieres, damit der Darm entleert wird. Alsdann gibt man am besten Arekanuß in Pulverform, 3 g mit Mehl, Butter zu kleinen Pillen geformt. Ein anderes Mittel ist Kamala je 5 g. K. Sch.

Frage Nr. 11. Auf meinem Grundstück ist leichter Sandboden, zu dem durch Ausschachten eines Neubaues überschüssig gewordener Sand hinzugekommen ist. Wie kann ich diesen Boden einigermaßen verbessern, damit ich im Herbst Buschobst und Beerensträucher pflanzen und im nächsten Frühjahr wenigstens etwas Blumen- und Gemüsegarten einrichten kann? Dung ist nur in geringer Menge vorhanden. Abraumlehm aus Ziegeleien könnte ich erhalten. Aus zusammengeharktem Laub und Lauberde habe ich einen Komposthaufen angelegt. H. in Kl.-D.

Antwort: Lehm ist zur Verbesserung des Sandbodens gut geeignet. Derselbe muß jedoch schon im Herbst aufs Land gebracht werden, damit er vor dem Frost krümelig wird. Im Winter oder im zeitigen Frühjahr wird er dann mit Lauberde untergegraben. Hierbei können auf 100 qm 5 kg Thomasmehl mit untergegraben werden. Einige Wochen später ist Kali und Stickstoffdünger unterzuhacken oder unterzuharken, und zwar von ersterem je 100 qm 3 kg, von letzterem 2 kg. Außerdem ist im Sommer für Feuchtigkeit zu sorgen. Ist diese genügend vorhanden, können noch Nährsalze in flüssiger Form gegeben werden, wöchentlich einmal pro Quadratmeter 10 Liter Wasser in 10 g Nährsalze gelöst. Bewährt haben sich hierzu für die Laien Liedkes Kleingartendünger, zu beziehen von Güldenpfennig in Staßfurt. Um bald einen humosen Boden zu erhalten, wäre es auch zweckmäßig, wenn Sie jetzt noch Gründüngungspflanzen säen; in Betracht kommen Lupinen, Serradella und Buschbohnen. Letztere haben bis zum Herbst noch eine gute Ernte. Das Kraut des Gründüngers kann den Winter hindurch stehen bleiben oder im Herbst untergegraben werden. Die Gründüngungen können so oft wie möglich angewandt werden; man erhält so bald einen kräftigen humosen Boden. Rz.

Frage Nr. 12. Ich habe einen Weizenschlag, der Kugelbrand hat und den ich durch Pleudern herauszubekommen hoffe. Darf ich von diesem Weizen ohne Gefahr an Pferde, Kühe und Schweine verfüttern? J. B in O.

Antwort: Weizenfutter ist teures Futter und überdies noch schädlich, wenn es stark brandhaltig ist. Die Brandpilze bewirken Entzündungen der Magen- und Darmschleimhäute, Krämpfe und Lähmungen des Rückenmarks und Schlingzentrums, sowie Erkrankungen der Niere und Blase. Zahlreiche Fälle liegen vor, in denen die Sporen des Weizenbrandes schwere Erkrankungen der Tiere, auch Verkalbung, bewirkt haben. Es ist daher vorteilhaft, diesen Weizen gründlich zu waschen und ihn dann erst der Mühle zu überliefern, sonst liefert er ein graues dumpfiges Mehl, das obendrein noch die Mahlgänge verunreinigt. Dr. Ws.

Frage Nr. 13. Meine schwarzen Johannisbeersträucher tragen nur kleine Beeren, auch treiben sie schon sehr ins Holz. Was läßt sich dagegen wohl tun? O. B. in D.

Antwort: Sind Ihre Sträucher noch jung und stehen sie in guter Dungkraft, so ist anzunehmen, daß es sich um eine kleinfrüchtige Sorte handelt. Hier hilft nur das Anpflanzen großfrüchtiger Sorten, wie „Schwarze Goliath" oder „Rosenthals langtraubige Schwarze" Rz.

Frage Nr. 14. Meine Topfpflanze hat in der Erde Würmer, die das Wachstum beeinträchtigen. Was kann man dagegen tun? F. H. in B.

Antwort: Würmer aller Art lassen sich aus Blumentöpfen durch Gießen mit Walnußblätterbrühe, Kastanienfrüchten- und Wermuthbrühe, ferner ½% iges Kupfervitriol, auch durch Aufstreuen von Kalkstaub auf die Töpfe vernichten. Sodann ist ein Umpflanzen in gesunde Erde anzuraten. Rz.

Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schalksmühler General-Anzeiger

34. Jahrgang — Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm — 1925

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

Gegen das Selbstaussaugen der Ziegen.

Von Dr. M. Grau. (Mit 4 Abbildungen.)

Wenn Ziegen in der ersten Zeit der Laktationsperiode nicht oft genug und auch nicht regelmäßig ausgemolken werden, dann „drückt sie die Milch", wie man zu sagen pflegt. Dann greifen sie zur Selbsthilfe und saugen



Abbildung 1. Holzgestell.

ihr eigenes Euter aus. Die Ziege gedeiht zwar bei dieser kräftigen Ernährung prächtig, aber der Milchertrag sinkt auch dementsprechend. Und weil doch nun einmal die Ziege ihrer Milch wegen gehalten wird, muß man Mittel und Wege gegen das Selbstaussaugen anwenden.

Es muß natürlich sofort beim Beginn des Selbstaussaugens eingeschritten werden, schon deshalb, um dadurch weiteren Milchverlusten vorzubeugen. In der Schweiz wendet man ein Holzgestell an, das aus Korbweidenruten angefertigt und mittels Stricken an den Hörnern befestigt wird, wie das unsere Abbildung zeigt. Dem Tiere ist es hierbei ganz unmöglich, mit dem Maule an das Euter zu gelangen und Milch zu naschen.

Man kann den Tieren auch einen Halfter mit einem breiten Nasenriemen anlegen, auf dessen Rücken ein Stachelkranz mit Spitzen sich

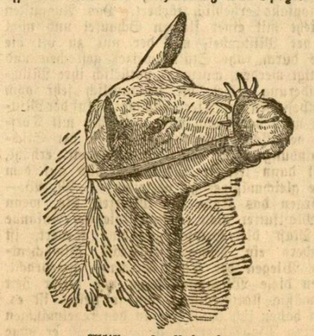


Abbildung 2. Nasenriemen.

befindet. Diese Vorrichtung ist in Norddeutschland vielfach verbreitet und hat sich dort bewährt. Unsere zweite Abbildung gibt uns ein Bild von dieser praktischen Vorrichtung, nach der jeder Sattler leicht arbeiten kann. Er muß aber bei Anfertigung des Nasenriemens unter dem oberen Riemen, in dem die Nägel stecken, noch einen zweiten Riemen anbringen, der ein Ausfallen der Stacheln verhindern soll. Nach wenigen vergeblichen Versuchen sich noch fernerhin die Milch auszusaugen, stellt die Ziege bald diese Beschäftigung ein. Man kann dann vorübergehend und in der Zeit des Trockenstehens den Stachelhalfter abnehmen, muß ihn aber wieder anlegen, wenn sich die alte Untugend wieder einstellen sollte.

Eine dritte Vorrichtung, die sich gleichfalls bewährt hat, ist das Umlegen eines Doppelkragens, der aus Holzstäben besteht, die eine der Halslänge entsprechende Länge haben und die in der Weise, wie es unsere dritte Abbildung angibt, miteinander verbunden sind.

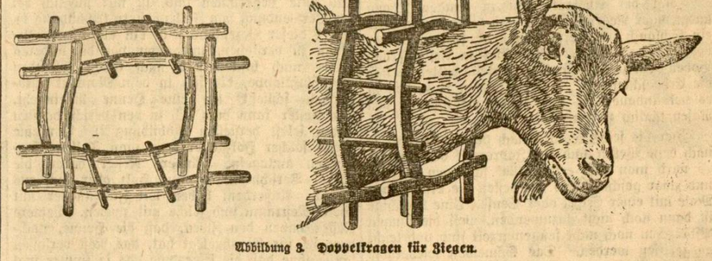


Abbildung 3. Doppelkragen für Ziegen.

Schließlich wird auch empfohlen, für das Euter einen gut passenden Ueberzug aus irgend einem derben Zeugstoff, wie Sackleinewand, anzufertigen und ihn außerhalb der Melkzeit dauernd anliegen zu lassen. Bei Rindern hat man auch ein kummetartiges Halsband, wie es uns Abbildung 4 zeigt, zur Verhütung des Selbstaussaugens der Milch mit Erfolg angewendet. Es wirkt in ähnlicher Weise wie der Doppelkragen. Ob dieses Halsband auch bei Ziegen die gleichen Dienste versieht, darüber fehlen die praktischen Erfahrungen. Oder sollte doch der eine oder andere Leser solche damit gemacht haben, versäumt er hoffentlich nicht, sie der Schriftleitung dieses Blattes zuzusenden. Die gleiche Bitte ergeht auch an solche Leser, denen weitere erprobte Vorrichtungen gegen das Selbstaussaugen bei Ziegen bekannt sein sollten.

Der Gartenrasen.

Von F. Sch.

Ein schön gepflegter Rasen ist ein Schmuck für jeden Garten! Durch seine ruhige, angenehme Farbe gibt er den Grundton für das Gesamtbild am. Dieser freundliche Eindruck verliert sich, wenn der Rasen durch mangelhafte Pflege eine schmutzige graue oder gelbe Farbe bekommt. Ebenso soll der Rasen eine glatte, ebene Fläche bilden. Unebenheiten, Löcher und dergleichen wirken störend und unschön, besonders bei kleinen Rasenplätzen, wo jede Einzelheit deutlich zur Geltung kommt und auch die kleinste Ecke einen samtartigen grünen Teppich bilden muß. Es sieht in einem Garten nichts häßlicher aus als ein vernachlässigter Rasenplatz.

Große Rasenflächen dagegen, beispielsweise in Parks, größeren Anlagen usw., sind nicht so anspruchsvoll, weil hier der Gesamteindruck wirkt und sich nicht jede Einzelheit bemerkbar macht.

Wie erreicht man nun einen guten Gartenrasen? Man merke sich die Hauptbedingungen: Guter, kräftiger Boden; bestes Saatgut; im Sommer öfteres Schneiden (mindestens alle drei bis vier Wochen) und regelmäßiges Bewässern.

Es wurde gesagt: „guter Boden", daraus geht hervor, daß nicht auf jedem Boden ein guter Rasen gedeiht. Auf mageren, schlechten Boden bringe man zuvor eine Schicht besten Mutterboden, den man beim Graben gut mit dem schlechten Boden vermischt. Bei der Bearbeitung des Bodens zur Anlage eines Rasens vermeide man eine allzu fette Düngung. Kräftig muß der Boden sein, jedoch würde man durch große Mengen frischen

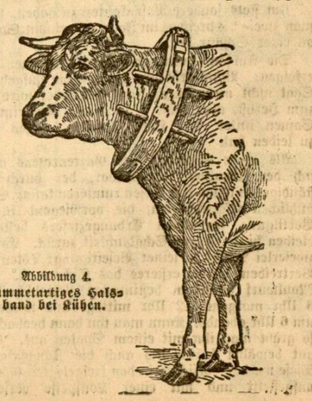


Abbildung 4. Kummetartiges Halsband bei Kühen.

Düngers keinen kurzen, dichten samtartigen Rasen bekommen, sondern das Gras würde üppig in die Höhe schießen, und das wäre wertlos. Sehr vorteilhaft ist das Vermengen des Bodens mit guter alter Komposterde. Auf kalkarmen Böden sorge man für eine ausreichende Kalkung. Auch Kali und Phosphorsäure darf im Boden nicht fehlen.

Es ist falsch, den Boden zu rigolen, es genügt ein tiefes Umgraben, wobei selbstverständlich jegliches Unkraut, Steine usw. sorgfältig aufgelesen werden müssen. Besonders achte man darauf, daß alle Wurzeln der perennierenden Unkräuter, wie Löwenzahn (Butterblumen), Quecken usw. nicht mit untergegraben werden. Es ist ungemein zeitraubend und umständlich, solche Unkräuter aus einem fertigen Rasen herauszubekommen. Schön sieht es auch gewiß nicht aus, wenn ein Rasen im Sommer mit gelben oder weißen Blüten überſät ist.

Vor dem Graben planiere man das Land: Trage Hügel ab und fülle Vertiefungen aus. Sodann wird das Stück sauber gegraben und geharkt, so daß dann die ganze Fläche vollständig eben daliegt: „wie eine Tischplatte". Sobald die Erde so weit abgetrocknet ist, daß sie nicht mehr an den Schuhen kleben bleibt, wird das ganze Stück angetreten, indem man einen Fuß neben den anderen setzt. Dabei macht es sich bemerkbar, wenn man nicht gleichmäßig gegraben hat; eine Stelle setzt sich mehr als die andere. Es wird dann nochmals sauber geharkt und erst dann kann mit der Einsaat begonnen werden. Für den Laien ist das aber nicht einfach, weil der Samen ganz gleichmäßig verteilt werden muß. Zu dichtes Säen wäre Verschwendung, anderseits erhält man Lücken durch zu sparsames Säen. Sehr viel Übung erfordert auch das Einhacken des Samens mit der Harke; man lasse es sich von einem Gärtner zeigen. Ist der Samen untergebracht, so trete man nochmals an, und zwar mit Brettern, die man unter den Füßen befestigt.

Folgt der Aussaat nicht in einigen Tagen ausgiebiger Regen, so muß man gießen oder, falls ein Schlauch zur Verfügung steht, spritzen. Aber vorsichtig! Nicht das Mundstück zu tief auf den Boden oder zu lange auf eine Stelle halten, so daß die Erde schlemmt. Auch nach dem Aufgehen ist es bei andauernder Trockenheit erforderlich, den Rasen täglich zu bewässern.

Vier bis sechs Wochen nach der Aussaat — je nach dem Wetter und der Jahreszeit der Aussaat — wird man zum ersten Mal schneiden müssen, und zwar geschieht das am besten die ersten paar Male mit einer Sichel oder Sense. Eine Maschine ist dann noch nicht anzuwenden, weil die jungen Pflänzchen noch nicht festgewurzelt sind und leicht ausgerissen werden. Das Schneiden wiederhole man öfter, bis gegen Ende Oktober. Es ist sehr wichtig, den Rasen bis in den Winter hinein kurz zu halten; langes Gras würde im Winter fäulen und schadhafte Stellen hinterlassen.

Will man den Rasen immer jung erhalten, so bringe man im Winter eine Schicht alte Komposterde darauf. Kurzer, nicht zu frischer Dünger verfehlt auch seine Wirkung nicht. Regen und Schneewasser laugen den Dünger aus; die Reste werden im Frühjahr abgeharkt.

Um stets saubere Rasenkanten zu haben, steche man zwei- bis dreimal im Jahr mit einem Spaten an einer Schnur her.

Die Aussaat kann den ganzen Sommer über erfolgen: Vom Frühjahr an, wo die aufgehende Saat nicht mehr durch Frost gefährdet wird, bis zum Herbst, aber nicht so spät, daß der keimende Samen unter den Herbststürmen, -regen usw. zu leiden hat.

Als arger Schädling des Gartenrasens macht sich der Maulwurf bemerkbar, der durch sein ständiges Wühlen den Rasen ruinieren kann. Seine nützlichen Eigenschaften, die vorwiegend in der Vertilgung schädlichen Erdungeziefers bestehen, bleiben hinter seiner Schädlichkeit zurück. Es gibt zweierlei Mittel zu seiner Beseitigung: Töten und Vertreiben, wobei ersteres das Sichere ist. Der Maulwurf wühlt in bestimmten Zeitabschnitten: 6 Uhr morgens, 12 Uhr mittags und wiederum um 6 Uhr abends. Kann man ihn dann beobachten, so gräbt man ihn mit einem Spaten aus. Sehr gut bewährt haben sich auch die Zangenfallen. Diese werden vorsichtig in den freigelegten Gängen aufgestellt und mit einer Lockspeise versehen.

Fallennester und Fußringe in der Hühnerhaltung.

Von K. Sch. (Mit 2 Abbildungen.)

Welch große Rolle die Vererbungsfähigkeit im Leben unserer Haustiere spielt, wissen wir wohl alle. Man kann wohl sagen, daß die ganze Nutztierzucht sich darauf stützen muß, denn je größer und zuverlässiger diese Vererbungsfähigkeit ist, desto größer wird auch der gute Erfolg und die Rentabilität einer Zucht, speziell auch unserer Nutzgeflügelzucht, sein. Doch vererben sich bei jedem Tier, also auch beim Hahn, nicht nur die guten, sondern auch die schlechten Eigenschaften auf die Nachkommen. Dies soll uns stets eine Mahnung sein, immer nur die kräftigsten, gesündesten und leistungsfähigsten Tiere beiderlei Geschlechts zur Zucht zu verwenden und nur die Eier der fleißigsten

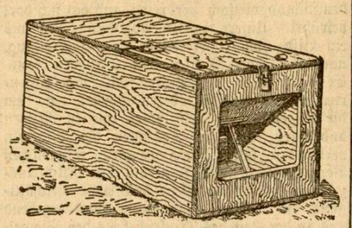


Abbildung 1. Fallennest für ein Huhn, Ansicht.

Legehenne zum Brüten zu wählen. Dies kann der Züchter aber nur, wenn er die Nutzleistungen seiner Hennen ganz genau kennt und zahlenmäßig nachweisen kann, wie viele Eier jede Henne jährlich legt.

Eine solche Kontrolle, welche uns einzig sicheren Aufschluß darüber gibt, welches schlechte und gute Legerinnen sind, ist nur möglich bei der Verwendung von Fallennestern (Abbildung 1). Unter dieser Bezeichnung ist ein einfacher Holzkasten zu verstehen, mit einer von der anderen Seite nach hinten und nach innen fallenden Verschlußklappe, die sich in dem Moment automatisch schließt, wo eine Henne hineingeht. Die Nester kann man sich in den verschiedensten Arten selbst herstellen (Abbildung 2). Vor eine Reihe solcher Holznester kann man Fallennestfronten anmageln. Andere Nester haben die Einzel-Verschlußklappe aus Holz oder auch aus Draht. Außerdem haben wir Fallennester mit einem Nestraum und solche mit zweien. Letztere Nester haben den Zweck, daß die Henne, nachdem sie ihr Ei abgelegt hat, das Nest verlassen kann, ohne daß die Eier, wie das ja immer mal

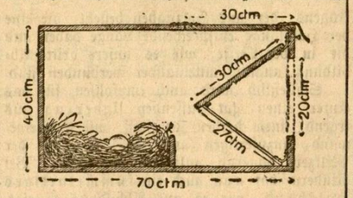


Abbildung 2.
Fallennest für ein Huhn, Durchschnitt.

vorkommt, beschmutzt oder angeknickt werden. Dagegen weisen solche Nester den Nachteil auf, daß sie schwer sauber zu halten sind.

Die Henne bleibt nun im Nest gefangen, bis der Kasten geöffnet wird (je nach Einrichtung von oben oder von hinten), wobei dann sogleich festgestellt wird, welche Henne ein Ei gelegt hat, und was für ein Ei. Letzteres ist sehr wesentlich, denn von mancher guten Legehenne sind die Eier wegen ihrer äußeren Beschaffenheit zur Brut nicht tauglich, solche Tiere werden sofort aus dem Zuchtstamm entfernt.

Ferner müssen zur Vervollständigung und richtigen Durchführung der Fallennesterkontrolle auch die einzelnen Hennen bezeichnet werden. Dies geschieht am einfachsten durch Flügelmarken oder durch Fußringe aus Aluminium. Fußringe werden von den Hühnerhaltern und -züchtern schon seit Jahrzehnten verwendet. Früher benutzte man solche Abzeichen fast ausschließlich dazu, um die verschiedenen Altersstufen der Hühner besser voneinander unterscheiden zu können. Man verschaffte sich zu dem Zweck verschiedenfarbige Spiralringe, und jeder Jahrgang bekam eine andere Farbe. Auch eine solche Kontrolle hat ihre Berechtigung. Heutzutage haben wir Jahrgänger-Ringe mit eingestanzten Zahlen — Klubringe — und Metallfußringe mit fortlaufenden Zahlen. Die Fallennester-Kontrolle geschieht nun in der Weise, daß der Züchter jedes Huhn, das gelegt hat, aus dem Nest herausnimmt, sich das Huhn betrachtet, ob irgendwelche Krankheitserscheinungen usw. zu sehen sind, nach der Ringnummer sieht, diese sowie das Legedatum auf dem Ei notiert und auf der daneben hängenden Legetabelle einträgt und dann das Fallennest wieder für ein anderes Huhn bereitstellt. Leider gibt es immer noch so kurzsichtige Hühnerhalter, die der Ansicht sind, die Kontrolle durch das Fallennest wäre zeitraubend und umständlich; die Bedienung ist eine so einfache. Stehen den Hennen eine genügende Anzahl Nester zur Verfügung (man rechnet etwa ein Nest auf vier bis fünf Hennen), so genügt täglich alle zwei Stunden — von 10 bis 3 Uhr — ein Kontrollgang. Die Hennen gewöhnen sich sehr bald an diese Einrichtung, nur müssen sie eben, damit sie der Sache nicht überdrüssig werden und ihre Eier irgendwohin verlegen, nach jeder Eiablage baldigst befreit werden (wo ein Kontrollgang alle zwei Stunden genügt), außerdem beugt man zugleich einer nachteiligen Erwärmung und Anbrütung der gelegten Eier vor. Ein Huhn, welches so täglich in die Hand des Züchters kommt, verliert sein scheues Wesen bald und wird zutraulich.

Neues aus Stall und Hof.

Die Grupenanlage in Niederstallungen, die man in unseren Küstengebieten und besonders in den fruchtbaren Marschen recht häufig antrifft, hat sicherlich unter den dortigen wirtschaftlichen Verhältnissen ihre volle Berechtigung. In den Marschgegenden nämlich, in denen fast ausschließlich Weidewirtschaft herrscht, so daß nur wenig Stroh erzeugt wird, muß das geringe Strohquantum restlos verfüttert werden; zur Einstreu bleibt kein Stroh übrig. Hingegen läßt sich Torfstreu schon eher beschaffen. Hier muß dementsprechend auch der Stall gebaut sein, er weist die sogenannte Grupenanlage auf. Sie hat ihre Bezeichnung von der Grupe, einer etwa 20 bis 30 cm tiefen Rinne, die sich längst des Standes hinzieht und die zur Aufnahme der Jauche und der mehr festen Bestandteile des Mistes bestimmt ist. Damit nun beides unmittelbar in die Grupe gelangen kann, ist der Stand erheblich kürzer als sonst angelegt. Der Abstand zwischen Krippen- und Grupenrand ist nur ein wenig länger als das Tier selbst. Damit hierbei das Tier beim Liegen Platz hat, sind die Krippen so niedrig gebaut, daß der Kopf auf die Krippen zu liegen kommt. Das Gefälle des Standes ist nur gering und der Boden ist so rauh hergestellt, daß ein Ausgleiten und Hineintreten in die Grupe möglichst vermieden wird. Jauche sowohl wie ein großer Teil der festeren Bestandteile des Dungs gelangen in die Grube, die zum Teil mit Torfmull angefüllt wird, was bekanntlich die Bindung des Ammoniaks erheblich fördert. Das Ausmisten geschieht mit einer flachen Schaufel und nicht mit der Mistgabel, mit der nur zu oft die Tiere durch rohe Stallschweizer gestochen und belästigt werden, worunter natürlich ihre Milchabsonderung leidet, die bekanntlich sehr vom Wohlbefinden der Tiere abhängt. Auf der Miststätte wird der Dung noch weiterhin mit Torfmull vermischt, was abgesehen von der Stickstoffbindung auch seine Handlichkeit erhöht, er ist dann leichter aufzuladen und auf dem Felde gleichmäßiger zu verteilen. M. B.—

Gegen das Ende der Mastzeit hin, wenn das Mastfutter nicht so rasch wie am Anfange der Mast die Gewichtszunahme fördert, ist besonders ein öfteres, möglichst allwöchentliches Wiegen der Tiere durchaus angebracht. Haben diese Wägungen schon vor dieser Zeit regelmäßig stattgefunden, um so besser ist es. Dann haben sich die Tiere an den regelmäßigen Gang zu Wage derartig gewöhnt, daß er ohne Störungen vor sich geht. Doppelt notwendig ist nun das Wägen gegen das Ende der Mastzeit schon deshalb, weil es um diese Zeit sehr darauf ankommt, über die Futterverwertung der einzelnen Tiere Aufschluß zu erhalten. Es erfordert nämlich am Ende der Mast ein Kilogramm Gewichtszunahme oft das Doppelte an Kraftfutter wie zu Beginn der Mast, das Ende der Mast wird dadurch weit kostspieliger als der Beginn. Es ist deshalb rechnerisch festzustellen, ob es dann vorteilhafter ist, die Mast zu beenden oder sie weiter fortzusetzen. Möglich ist das nur, wenn durch die regelmäßigen Wägungen der Erfolg der Fütterung kontrolliert wird. W—i.

Deckfaule Rammler. Bekanntlich stellt sich bei oft benutzten Rammlern häufig eine Deckfaulheit ein, die oft trotz bester Fütterung nicht behoben werden kann. Ein sicher wirkendes Mittel aber ist Yohimvetol (Chemische Fabrik Güstrow). Man setze eine halbe Tablette davon, fein zerkleinert, dem Weichfutter zu, und nach kurzer Zeit wird (die Deckfaulheit behoben sein. Auch bei weiblichen Tieren kann die Brunst durch Yohimvetol in kurzer Zeit herbeigeführt werden. Schädliche Nebenwirkungen konnten dabei nicht beobachtet werden. Yohimvetol aber kommt nicht bei Kaninchen allein in Betracht; es wirkt in gleicher Weise auch bei Ziegen, Hunden und Geflügel. Beim Geflügel wird besonders die Eierproduktion günstig beeinflußt, ebenso auch die Mauser. Kl.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Durch Anwendung von Beizmitteln werden nicht nur die Pflanzen schon von der Saat an von allen dem Samen anhaftenden krankheitserregenden Kleinlebewesen befreit. Dadurch werden auch ganz beträchtliche Ernteſteigerungen erzielt, besonders dann, wenn ein quecksilberhaltiges Beizmittel, wie das weit und breit anerkannte Germisan, verwendet wird. Ertragssteigerungen bei Wintergetreide von 10 bis 15 v. H. sind in der großen landwirtschaftlichen Praxis nur infolge Beizung erzielt worden. Das bedeutet bei einer Durchschnittsernte von 10 Zentnern vom Morgen einen Mehrertrag von 100 bis 150 Pfund, der ohne jeden größeren Mehraufwand an Arbeit oder Kapital, lediglich durch die Beize erzielt worden ist. Bei der Herbstsaat wolle man deshalb die Beize nicht vergessen. We.

Die Kleeseide, auch Teufelszwirn genannt, diese Schmarotzerpflanze des Klees, dürfte allen Landwirten bekannt sein. Im Gegensatz zu anderen rankenden Pflanzen, wie der Bohne, windet sich die Kleeseide niemals um tote Körper, sondern um lebende, aus der sie schmarotzen kann. Die Bohne braucht nur eine Stütze, die Kleeseide aber neben der Stütze auch eine Nährpflanze, von der sie leben kann. Damit ist der große Schaden, den die Kleeseide anrichtet, schon angedeutet. Man sollte deshalb sie gleich beim ersten Bemerken vernichten. Viele Landwirte glauben es damit nicht so eilig zu haben und verfüttern ohne weiteres den mit Seide durchsetzten Klee, jedoch zum großen Nachteil für das Vieh. Entzündungen der Maulschleimhaut und brandige Stellen der Haut hat man nach dem Verabfolgen von Kleeseide beobachtet, besonders an den weißen Stellen zeigt sich oft ein Ausschlag, der auffallende Aehnlichkeit mit dem Buchweizenausschlag aufweist. Sogar in Lähmungen und Tod sollen diese Erscheinungen übergehen. Jedenfalls ist die Verfütterung seidehaltigen Klees keineswegs gesundheitsfördernd und sollte deshalb besser unterbleiben. Zur Bekämpfung der Kleeseide mäht man die befallenen Stellen, und mindestens noch 2 m darüber hinaus, ab, bedeckt sie reichlich mit Stroh, verbrennt dieses, gräbt dann die Asche unter und sät eine andere Pflanze hinein. Ist die Beseitigung der Kleeseide noch vor deren Samenbildung erfolgt, dann genügt dieses einfache Verfahren. Ws.

Mißerfolge im Obstbau. Neuanpflanzungen bringen oft große Fehlschläge. Die Schuld wird fast durchweg der Baumschule bzw. der Aufzucht in die Schuhe geschoben, trotzdem es daran garnicht liegt. Es sind vielmehr die neuen Sorten mit den schönen Namen die nicht überall hinpassen! Da zeigt die Natur erst recht deutlich wo die Bäumchen der Schuh drückt. Es kommen unter der Veredlung starke Schosse empor, das Wurzelwerk, die Unterlage sind beide gut, doch die Sorte verlangt anderes Klima, anderen Boden, oder vielleicht beides. Man bringt das Bäumchen zum Tragen, es soll eine feine Butterbirne sein, doch wie klein und mit was für Stein als Kernhaus sind die Früchte. Die Lage des Bodens entspricht also nicht dieser Birnensorte. Im dürren sandigen Boden des Thüringer Waldes z. B. ist dadurch der Obstbau im Abbau begriffen. Wären die guten halbwilden Lokalsorten noch vermehrt worden, würde das Gegenteil der Fall sein. Doch die Pöckelbirne, Glockenbirne, Stieglig, Bauers- und Wasserbirne, ehrwürdig alte Riesen von Bäumen werden oder sind gefällt und Nachzucht ist nicht vorhanden. Was hilft die Bestellung an die Baumschule nach der oder jener Lokalsorte, die man dort ja doch nicht kennt. Ist doch sogar der ehrwürdige Klepper- oder Prinzenapfel, den auch die Kataloge führen, ständig vergriffen. Nach eigener Erfahrung haben sich in bergigem Sande von den Handelsſorten immer noch bewährt: Landsberger Renette, Jakob Lebel, Prinzen- oder Melonenapfel, Gelber Richard, Borstorfer Charlamowsky und grüner Fürstenapfel, während mich von den Birnen keine gegenüber den Lokalsorten befriedigt hat, wenngleich die Williams Christbirne ja auch als empfehlenswert bezeichnet werden muß. A. Sch.—

Bei Topfpflanzen muß der Topf, also der Erdballen, durch eine Umhüllung von Papier, Moos oder ähnlichem gegen die unmittelbare Sonnenbestrahlung geschützt sein, sonst leiden die zarten Wurzeln unter der starken Wärmeeinwirkung, und die Pflanze welkt und geht ein. Topfpflanzen, denen gegenüber den Freilandpflanzen nur eine geringe Bodenmenge zur Verfügung steht, sind deshalb weit eher als diese der Gefahr des Vertrocknens ausgesetzt. Sie sind deshalb öfters, aber jedesmal in kleinen Mengen zu gießen, denn für die Aufnahme größerer Wassermengen fehlt hier eben der Raum. Ueber allem Gießen vergesse man aber nicht die Düngung, denn das Gießwasser ist nicht nur sehr nährstoffarm, sondern es laugt auch den Erdballen immer mehr und mehr aus. J.— W.—

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Die Verwertung der Mahonie. Die Mahonie, welche auch fälschlicherweise Stechpalme genannt wird, ist ein Zierstrauch aus Nordamerika mit gefiederten Blättern, dornig gezähnten, oberseits glänzenden, immergrünen Blättchen, mit gelben Blüten und blauen Beeren, die in rispig-gehäuften Trauben angeordnet sind. Diese Beeren, welche etwas an unsere Blaubeeren erinnern, sind saftreich und haben eine kräftige, angenehm schmeckende Säure, nämlich Zitronensäure. Der Saft von braunroter Farbe ist nicht sehr zuckerreich. Die Mahonienbeeren sind nicht giftig und werden in England schon lange verwertet, bei uns dagegen nur selten, und zwar vorwiegend damals in der hinreichend obstarmen Kriegszeit. Die Mahonie gehört zu den Berberitzen und ist gleich diesen Straucharten in ihren Beeren nicht giftig. Gleich der Blaubeere läßt sich die Mahonie nicht zu allen Verwertungsarten heranziehen. So läßt sich Gelee beispielsweise nicht daraus herstellen; wohl aber Saft und Wein. Die Herstellung ist dieselbe wie bei allen Beerenarten. Wegen des hohen Säuregehaltes wird man Zucker in reichlicher Menge nehmen müssen, also z. B. 650 g Zucker und 350 g Saft, wenn man einen Fruchtsirup bereiten will. Bei Wein wird man folgendermaßen verfahren müssen: auf einen Teil Saft kommen drei Teile Wasser. Zu einem Liter dieser Mischung rechnet man 350 bis 375 g Zucker. Als Hefe nimmt man eine Südweinhefe. Außerdem auf 10 Liter ca. 2 g Chlorammonium. Vergoren wird in gleicher Weise wie bei Beerenweinen üblich. Ferner kann ich folgende beiden Mahonien-Marmeladen empfehlen: Mahonien-Apfel-Marmelade: Mahonienbeeren werden von ihren Stengeln abgestreift in genügend Wasser weichgekocht, dann passiert man sie und mischt das so gewonnene Mahonienmark halb und halb mit Apfelmark und kocht mit 500 g Zucker pro 1 kg Mark die Mischung zu Marmelade.

Mahonien-Birnen-Marmelade: 1/3 Mahonienmark, 2/3 Birnenmark werden vermischt und mit 500 g Zucker zu Marmelade eingekocht.

Dr. Kochs, Dahlem.

Der Quirl wird in der Küche noch viel zu wenig benutzt. Die meisten Hausfrauen hantieren lieber mit dem Löffel, um die Speisen durchzuarbeiten. Sie erhalten dabei aber weder glänzend glatte Soßen noch gute, locker zubereitete kalte Speisen. Es finden sich dann in den Puddings viel Klumpen und Klümpchen vor, deren Entstehen auf die Zutaten geschoben wird. Besser ist es da schon, mittels beider Hände kräftig fleißig den Quirl anzuwenden und damit die Gerichte besser durchzumengen. Durch gründliches Quirlen wird oft eine schaumige Lockerheit erreicht, die man früher vergeblich angestrebt hat, und die Schmackhaftigkeit der Speisen ist gleichfalls gestiegen. M. W.

Den Herings- oder Zwiebelgeruch vertreibt man aus Kochtöpfen am schnellsten dadurch, daß man den betreffenden Topf oder die Kasserolle nur wenige Augenblicke umgekehrt über eine große Gasflamme oder über volles Herdfeuer hält, so daß die Flamme hineinschlägt. Die plötzliche starke Erhitzung bringt alle üblen Duftstoffe zum Verschwinden. Sw.—

Aal mit Kräutersoße (genannt Aal grün). 6 Personen. Zubereitungszeit 1 Stunde. 1 kg dicke Aale werden gut gereinigt, abgezogen, in handbreite Stücke geschnitten, mit Salz eingerieben und eine Stunde zurückgestellt. Dann setzt man sie gut abgespült mit schwacher Bouillon — aus Maggis Fleischbrühwürfeln hergestellt — bedeckt aufs Feuer, fügt etwas Pfeffer, einige Zwiebelscheiben und einige Stengel Estragon hinzu. Wenn die Aalstücke gar sind, hebt man sie heraus, und gießt die Brühe durch ein Sieb, rührt 15 g Butter mit 1 Eßlöffel Mehl an, kocht in der Brühe glatt, gibt noch 6 bis 8 Tropfen Maggis Würze, etwas feingehackte Petersilie und Kalkräuter hinzu, läßt die Fischstücke in der Soße erwärmen und gibt sie mit den heißen Salzkartoffeln zu Tisch. M. A.

Bienenzucht.

Heidehonig. Der aus der Heideblüte eingetragene Honig ist gewöhnlich von dunkler Farbe und recht zähe. Er läßt sich nur schwer aus den Waben mit der Schleuder entfernen. Man unterbricht deshalb die Adhäsion des Honigs an den Zellwänden durch Eindrücken von Nadeln, die bis auf die Mittelwand gedrückt werden. Mit Hilfe von Bürsten, die aus Nadeln zusammengesetzt sind, geht das Eindrücken nur recht langsam, besser arbeiten die Honiglösmaschinen, welche strickmadelähnliche Stahlnadeln bis auf den Zellenboden fallen lassen. Um diese Arbeit zu ersparen, werden die Waben mit Heidehonig gewöhnlich zerschnitten und in ein enges Sieb getan. Es läuft der Leckhonig ab. Die zurückbleibenden Honigwabenstücke werden dann in einer Presse ausgedrückt und der abfließende Honig kommt als Preßhonig in den Verkehr. Er ist nicht sonderlich beliebt, weil er viele Pollenreste (Blütenstaub) enthält. Am besten verwendet der Imker diese Honigreste, die viel Blütenstaub enthalten, im Frühjahr zur Triebfütterung. Der Haupterfolg der Heide-Imker beruht auf der Fütterung mit stark pollenhaltendem, eingestampftem Honig. Schm.

Auf welchen Waben überwintern die Bienen am besten? Für die Ueberwinterung am besten geeignet sind gut ausgebaute, mehrmals bebrütete Arbeiterwaben. Jungfräuliche Honigwaben, die eben geschleudert und dann zur Ueberwinterung eingehängt wurden, sind zu kalt. Auch Waben, welche zum größten Teil aus Drohnenbau bestehen, sind ungeeignet. Sie müssen aus dem Innern des Winterſitzes entfernt werden. Enthalten solche Waben schönen Honig, der als Winterfutter dienen soll, so müssen sie am vorderen oder hinteren Ende des Winterſitzes, bei Blätterstöcken weit rechts oder links vom Sitze, Verwendung finden. Nicht ganz ausgebaute Rähmchen sind auch aus dem Winterſitz zu entfernen oder mit Wabenstreifen zu füllen. Es würde sonst die Wintertraube unterbrochen, und die Gefahr wäre vorhanden, daß Völker bei genügendem Futtervorrat verhungern, weil ihnen durch die breiten Lücken das Nachrücken unmöglich gemacht wurde. Schm.